

Pressemitteilung

Beueler Bahnhofplatz 18 53225 Bonn
Tel.: 0228-97610-0 Fax: 0228-97610-99
e-mail: vdm@muehlen.org
Internet: <http://www.muehlen.org>



Mühen müssen stark gestiegene Getreidepreise kalkulieren

Die Preise für Brotgetreide sind in den letzten Monaten dramatisch gestiegen. Seit Sommer 2006 haben sich die Einkaufspreise für die Mühlen mehr als verdoppelt: Weizen wurde um durchschnittlich 125 Prozent, Roggen um 117 Prozent teurer. Eine derartige Getreidepreiserhöhung ist im EU-Binnenmarkt in den letzten 40 Jahren einmalig.

Diese Preissteigerungen haben vielfältige Ursachen:

- Steigende Nachfrage durch die jährlich um 80 Millionen wachsende Weltbevölkerung,
- veränderte Ernährungsgewohnheiten und zunehmender Fleischverzehr in Ländern mit steigendem Wohlstand (z. B. Russland, China, Indien) und der damit verbundene erhöhte Getreidebedarf für Futtermittel,
- zusätzliche Nachfrage nach Getreide als Rohstoff für die Erzeugung von Bioenergie,
- Verringerung der Getreideackerflächen durch Umschwenken der Landwirtschaft auf Raps,
- gesunkenes Angebot am Weltmarkt durch schlechte Ernten in wichtigen Anbauregionen, wie z. B. Australien und Kanada,
- und nicht zuletzt die Spekulation der Anbieter auf noch höhere Preise.

Als Folge sind die Getreidevorräte weltweit auf dem seit langem niedrigsten Niveau und die Interventionslager in der EU leer. Die Welthandelspreise für Getreide sind daraufhin auf ungekannte, neue Rekordhöhen gestiegen, so z. B. die Notierungen an der wichtigsten Weizenbörse in Chicago. Ein Ende der Hausse ist zurzeit nicht absehbar.

Leider blieb auch die diesjährige Weizenernte in Deutschland mit 21 Mio. Tonnen um 6,4 Prozent unter der Menge des Vorjahres. Es war das schlechteste Ernteergebnis seit dem Dürrejahr 2003. Bei Roggen lag die Ernte zwar leicht über der Vorjahresmenge, aber trotz stark ausgeweiteter Anbauflächen immer noch um 19,1 Prozent unter dem fünfjährigen Durchschnitt.

Für Deutschland stellt der Verband Deutscher Mühlen (VDM) eine geringe Abgabebereitschaft der Landwirtschaft und des Getreidehandels fest, so dass die Versorgung für spätere Termine im Wirtschaftsjahr 2007/08 nicht gesichert ist. Die Mühlen können derzeit die von ihren Kunden vielfach geforderten, länger laufenden Mehlkontrakte somit kaum mit entsprechenden Getreidelieferkontrakten absichern.

Mehlpreise bisher nur teilweise angepasst

Die mehr als verdoppelten Rohstoffkosten schlagen sich in der Kalkulation der Getreidemühlen vehement nieder, bestimmen sie doch zu ca. 75 Prozent den Mehlpreis. Nach einer Umfrage des Mühlenverbandes VDM mussten die meisten Mühlen daher in den letzten Wochen ihre Mehlpreise bereits um 140 bis 160 €/t erhöhen. Die seit Anfang September weiter gestiegenen Getreidepreise und die Unsicherheit über die Preisentwicklung in den kommenden Monaten bis zur neuen Ernte wurden dabei noch gar nicht berücksichtigt.

„Unsere Mitgliedsbetriebe können angesichts der gegenwärtigen Situation an den Getreidemarkten keine langfristig stabilen Mehlpreise garantieren“ sagt VDM-Hauptgeschäftsführer Manfred Weizbauer heute in Bonn. „Die Mühlen müssen den geänderten Rahmenbedingungen des Marktes Rechnung tragen. Weitere Preiserhöhungen für Müllereierzeugnisse können des-

Verband Deutscher Mühlen e. V.
Postfach 30 01 62
53181 Bonn
Beueler Bahnhofplatz 18
53225 Bonn
Tel.: (02 28) 9 76 10-0
Fax: (02 28) 9 76 10-99
e-Mail vdm@muehlen.org
Internet <http://www.muehlen.org>

halb in Anbetracht der aktuellen Steigerungsraten bei den Rohstoffkosten für Brotgetreide nicht ausgeschlossen werden.“

Ansprechpartner für die Medien: Manfred Weizbauer, Tel. 0228-9761010

Getreidenotierungen an deutschen Produktbörsen

- in Euro/Tonne -

—●— Brot-Weizen - - ○ - - Brot-Roggen

